

In der St.-Georgs-Stadt zum Ritter geschlagen

Am Samstag waren in Stein am Rhein
etliche Exzellenzen auf Besuch

(psp) Grosser Tag in Stein am Rhein, denn es waren Exzellenzen, Noblessen, Chevaliers und Ritter des deutschen St. Georgsordens aus den USA, Italien, Frankreich, Österreich, Deutschland und der Schweiz zu Besuch. Man hielt einen Konvent, übergab dem Stadtpräsidenten Franz Hostettmann ein finanzielles Geschenk zugunsten eines «Kinderwerkes» und schlug in einer Messe einige Herrschaften zu Rittern des Ordens.

Wer war Ritter Georg

Wer in Stein am Rhein lebt und behauptet, noch nie dem Ritter Georg begegnet zu sein, der geht nicht mit offenen Augen durch die Stadt. Mindestens sinnbildlich kann man den Heiligen in der Stadt wahrnehmen, er ist allgegenwärtig. Das Kloster ist dem heiligen Georg geweiht. Der Ritter ist Stadtpatron und an vielen Orten abgebildet. Der Orden stützt sich auf den Märtyrer St. Georg, dessen Name im 6. Jahrhundert bekannt wurde. Geschichtliche Wahrheit und Legende vermengten sich zum Bild des Drachentöters. Kreuzritter erwählten ihn zum Schutzpatron. Auch Richard Löwenherz stellte sich unter seinen Schutz. Da der Heilige in Stein am Rhein omnipräsent ist, ist es nicht verwunderlich, dass der Ritterorden sein jährliches Konvent hier abhielt und damit – so hiess es in der Einladung – zum ersten Male im Lande der Eidgenossen tagte. Man wollte mit dem Konvent – er



Ungewöhnliches Bild: Ritterschlag in der Kirche.

begann am Freitagabend und endete am Sonntagmorgen – Raum bieten um mit alten und neuen Freunden aus vielen Orten gute Gespräche zu führen und nicht zuletzt auch die Geselligkeit pflegen zu können. Zudem wollte man neue Ritter in den Orden aufnehmen.

Dem Drachen entgegen treten

Der Stand der Ordensritter entwickelte sich im Mittelalter im Anschluss an die Kreuzzüge, als Reaktion auf politische Konflikte, unsichere Wirtschaftslage, das Elend in der Bevölkerung, Unmenschlichkeit und Verderbtheit von Geist und Sitten. Die Ordensritter wollten die Verwirrungen ihrer Zeit durch humanitäres Wirken verringern. Diese Arbeit sei wichtig und setze sich fort bis in unsere Zeit, in der auch Werte in Frage gestellt werden, Mitmenschlichkeit sowie das Aufeinanderzugehen vom Drachen verdrängt werden. Dies wurde während einer Messe bekundet, die am Samstag in der Herz-Jesu-Kirche stattfand. Während des katholischen Gottesdienstes, der von Pfarrer Raphael Fässler zelebriert, von Bernhard Greiner an der Orgel und von Beatrice Hidber gesanglich begleitet wurde, wurden eine Dame und fünf Herren in den Orden aufgenommen, einige mit dem Schwert zu Rittern geschlagen.

Eine Besucherin fand die Feier gewöhnungsbedürftig. Fässler erwähnte, eine solche Zeremonie noch nie mitgemacht zu haben. Er kam zufällig dazu die Messe zu zelebrieren, weil er an diesem Tag Dienst hatte. In seinen Grussworten wies Stadtpräsident Franz Hostettmann darauf hin, dass sich ein wunderschönes Gemälde von Ritter Georg, das von Alois Carigiet gemalt wurde, im Jakob und Emma Windler-Saal befinde. Der Deutsche Ritterorden kam, laut Quartiermeister Adrian Rösti aus Eglisau, nicht mit leeren Händen. Jedes Jahr erhält der Ort, in dem der Konvent stattfindet, einen finanziellen Beitrag, der für ein Kinderwerk, das sich im Ort befindet, verwendet werden muss. Wie hoch der Betrag ausfiel und wofür er gedacht ist, war nicht zu erfahren.